

13. Juli 2011

Seit 100 Jahren fließt kostbares Nass

**1911 wurde in Denzlingen die zentrale Wasserversorgung im Ort eingeführt /
Brunnen mit wechselnder Geschichte zeugt davon.**



Kostbares Nass fließt aus Denzlinger Brunnen. Foto: Frank Kiefer

DENZLINGEN. In diesen Monaten jährt sich der 100. Geburtstag der ersten zentralen Wasserleitung für das einstige Straßendorf an der Glotter, die bis dahin Lebensader war. Der Brunnen, der zur Einweihung auf dem Platz vor der Georgskirche, dem Rathaus und der "Volksschule" aufgestellt wurde, steht heute am Rande des Friedhofes auf der Südseite der Kirche. Die Gemeinde will den Jahrestag gebührend feiern. Geschichtliche Hintergründe stellte Dieter Ohmberger gestern vor.

Die Gemeinde feiert mit dem Heimat- und Geschichtsverein das Jubiläum vom 27. Juli an mit Vorträgen, Besichtigungen und einer Ausstellung, die vom 1. bis zum 12. August im Foyer des Rathausverwaltungsgebäudes zu sehen sein wird.

Nicht jeder im Langendenzlingen sah um das Jahr 1900 die Notwendigkeit für eine moderne

Wasserleitung, wie sie bereits 1872 in Freiburg oder 1892 in Emmendingen installiert worden war. "Des bruche mir nit", mag sich wohl der damalige Bürgermeister – schon wegen der Kosten – gedacht haben, hatten doch viele Höfe einen eigenen Brunnen. Von den damals rund 1800 Einwohnern, die zwar alle Staatsbürger im großherzoglichen Baden waren, waren aber nur 293 echte Ortsbürger mit Stimmrecht für die Wahl des Gemeinderats oder des Bürgerausschusses.

Der Anstoß für den Bau gab eine grassierende Typhusepidemie im Jahr 1910. Dort, wo heute gegenüber dem neuen Verwaltungsgebäude ein Elektrogeschäft und ein Buchladen stehen, war früher ein Hof, der im Besitz des Barons von Neuville war und von Bauer Gänshirt betrieben wurde. Das Fleckfieber, ausgelöst von Typhusbakterien, wurde durch verschmutztes Wasser auf Kühe und von dort durch die Milch übertragen, wodurch Denzlinger ebenso erkrankten wie Bürger in Freiburg, die auf dem Wochenmarkt diese Milch kauften. So reifte der Entschluss, langfristig für sauberes Wasser zu sorgen.

Und gehörigen Druck machten der Gemeinderat und die Amtsverwaltung in Emmendingen dem örtlichen Bürgermeister, so dass in nicht einmal einem halben Jahr eine Leitung von den "Aigi-Matten", auf denen unterhalb des Einbollen Quellen gefasst und deren Wasser in einer langen Leitung auf den Brestenberg geleitet wurde. Dabei nutzten Denzlingens Urgroßväter die topografische Lage von Quellen und Berg. "Mich hat interessierte, wie 1911 die Denzlinger das Wasser ohne Pumpe auf das Wasserreservoir auf der Westseite des Brestenberges hochbekommen haben", rätselte Ortshistoriker Dieter Ohmberger. Reinhard Schlegel aus dem Unterdorf half mit seinem "GPS". Des Rätsels Lösung: Die Quellen liegen 8,60 Meter höher als das fast zwei Kilometer entfernte Reservoir am Berg.

Wenn Wasser "bergauf fließt"

Von dort konnte das Trinkwasser sowohl in die Häuser des Ober- wie des Unterdorfes fließen. Erst 1912, ein Jahr nachdem die Firma Möllinger die Rocca gekauft hatte, wurde nämlich der erste Strom mittels einer Turbine in Denzlingen an der Glotter gewonnen. 1929 wurde dann eine Pumpstation auf dem Jakobsacker gebaut, wo heute die St.Jakobuskirche steht.

100 JAHRE WASSERLEITUNG

Am **Mittwoch, 27. Juli**, von 20 Uhr an im kleinen Saal des Bürgerhauses werden Dieter Ohmberger und Detlev Bühler zur Vorgeschichte der Wasserleitung und über den 50 Jahre später gegründeten Wasserzweckverband berichten.

Am **Sonntag, 31. Juli**, können sich Interessierte aufs Rad schwingen, die Quellen am Einbollen besuchen, den Hochbehälter von 1911 von innen zu besichtigen und dann im aktuellen Hochbehälter Steinhalde die Anlagen besichtigen und ein Glas Wasser trinken. Überall werden Helfer Auskünfte geben können. Am **Montag, 1. August**, wird dann um 14 Uhr die Ausstellung im neuen Rathaus eröffnet, zu der der Gemeindebauhof maßgeblich Ausstellungsstücke beitragen wird.

Autor: fk

Autor: Frank Kiefer

